

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

25.2.1871 (No. 54)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 25. Februar.

Nr. 54.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Seine Großh. Hoheit Prinz Wilhelm von Baden, bekanntlich am 18. Dezbr. 1870 vor Karlsruhe schwer verwundet und seit dem 24. Dezbr. in Karlsruhe gepflegt, ist nun so vollständig wieder hergestellt, daß Hochdieselbe am 19. Febr. d. J. den ersten Ausgang unternehmen konnte und voraussichtlich in Bälde zur badischen Division zurückkehren können.
Dr. Schenk.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, unter dem 30. Januar d. J. dem Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, Staatsrath Dr. Weizel, zugleich die einstweilige Leitung der Oberrechnungskammer zu übertragen;
die auf den Geheimen Rath Dr. Knies gefallene Wahl zum Prorektor der Universität Heidelberg für das Studienjahr 1871/72 zu bestätigen;
den Privatdozenten und Oberlehrer Dr. Schucke in Königsberg zum ordentlichen Professor der Physik an der Polytechnischen Schule in Karlsruhe zu ernennen;
den Mediziner Stenzel in Engen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen;
unter dem 11. Februar d. J.
dem Privatdozenten Bibliothekar Dr. August Wilmanns an der Universität Freiburg den Charakter als außerordentlicher Professor in der dortigen philosophischen Fakultät zu verleihen.

Durch höchste Befehle Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs vom 19. d. Mts. wurde dem Feldarzt Dr. Eduard Münch im 2. Dragoner-Regiment Major Maxilian der Hauptmanns-Rang verliehen; ferner dem Oberwachtmeister August Dehler und Oberfeldgendarmen Engelbert Karle von der Feldgenarmarie, derzeit im Stabe des 14. Armeekorps zur Dienstleistung kommandirt, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß erteilt, das ihnen von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser und König von Preußen verliehene Eisene Kreuz 2. Klasse anzunehmen und zu tragen.

Vom Kriegschauplatze.

Karlsruhe, im Febr. Eine Reise nach Montebeliard und Héricourt. (Fortsetzung und Schluß.)
Wir entschlossen uns nun, einen Theil der Fracht in Chavannes les grands zu lassen, und mit halber Ladung weiter zu fahren, da es ganz unmöglich schien, bei diesen Wegen mit voller Fracht Montebeliard überhaupt erreichen zu können. Demgemäß wurden etwa 500 Ztr. Kartoffeln abgeladen, dem Maire gegen schriftliche Empfangsbescheinigung bis auf weiteres in Verwahrung gegeben und die Weiterfahrt über Ballesco, Grandvillars, Morvillars, Bourgoine nach Metzirey angetreten, welchen Ort wir Abends 10 Uhr ohne weitere Händelschkeit erreichten. Hier wiederholte sich die alte Geschichte — es gab ein dürftiges Stroblager, das wir mit einer Zahl ostpreussischer Landwehrmänner theilten, dann gab es unzerhacktes kaltes Fleisch, Wein und Cigarren, von Seiten der Landwehrmänner Speck und Schnaps, was redlich mit einander der Art getheilt wurde, daß wir den braven Soldaten mit wahrem Vergnügen den Vorrattheil überließen, und durch unseren Wein und rauchbare Cigarren eine dankbare und frohe Stimmung hervorriefen, die sich in mancherlei interessanten Mittheilungen Luft machte. Die Leute klagten nicht über Mangel an Verpflegung, wohl aber über die furchtbaren Strapazen, die die Erdarbeiten bei der Belagerung mit sich bringen. So hatten diese Leute von früh bis zur Dunkelheit, bis über dem Knie im Wasser stehend, in den Lausgräben gearbeitet, und hatten dann den Tag nach ihrem 4 Stunden entnommen Quartier angetreten, das sie Nachts 12 Uhr erreichten — allerdings blühte ihnen aber auch für den folgenden Tag ein Ruhetag. Von Metzirey brachen wir Sonnabend früh über Fesch und Eschaur nach Montebeliard auf und erreichten diesen ersten Ort der Bestimmung unseres Transportes Morgens gegen 11 Uhr.
Montebeliard ist eine hübsch gebaute Stadt von etwa 3000 Einwohnern mit stattlichen Gebäuden und großen freien Plätzen, und war der erste Eindruck, den wir empfingen, keineswegs der eines Nothstandes, der eines großen Elendes. Auf den Plätzen und öffentlichen Plätzen waren Nahrungsmittel aller Art, sogar frisches, sehr schönes Obst angeboten, und in der That ist die Noth in der Stadt nie zu jener Höhe gestiegen, die sie in den Landorten erreicht hatte, wo sie so manches Menschenleben dahingerafft! Immerhin indessen haben wir, nachdem wir der Sache näher getreten waren, des Elendes und Jamers genug, um bei aller Theilnahme doch voll und ganz das Glück zu empfinden, das darin lag, unser schönes Deutschland durch Gottes wallende Hand vor den Gräueln des Krieges so wunderbar bewahrt zu wissen!

In Montebeliard luden wir nun den größten Theil unseres Transportes in dem dortigen für diesen Zweck eingerichteten Magazine der Hauptstadtküche ab und übergaben die Sachen an ein Komitee, an dessen Spitze ein Herr des internationalen Central-Komitees zu Basel steht. Von hier aus geschieht die Vertheilung der Nahrungsmittel täglich portionweise auf Requisition der Maires der umliegenden Ortlichkeiten, nach sorgfältiger und gewissenhafter Prüfung der Anforderungen. Auch ist in Montebeliard selbst eine Suppenanstalt eingerichtet worden, in der die vom Land hereinströmende und die städtische

notleidende Bevölkerung täglich gespeist wird. Es wurden an dem Tage, den wir dort zubrachten, über 4000 Portionen nahrhafter Suppe vertheilt. Die Suppenanstalt bezieht ihren Bedarf an Nahrungsmitteln gleichfalls aus dem Magazine. Die Stadt Montebeliard übernahm es auch, die von uns in Chavannes les grands zurückgelassenen Kartoffeln auf städtische Kosten herbeizuführen zu lassen.

Nachmittags 2 Uhr traten wir mit 16 Wagen die Weiterreise nach Héricourt an und pflasteten die Orte Veilloncourt und Bussurel. Hier hatten wir nun freilich Gelegenheit, das Elend in seiner furchtbarsten Gestalt zu sehen, denn Hunger in sein bleiches grünes Antlitz zu schauen. Die Dörfer sind, weil sie wiederholt von Freund und Feind im Sturm erobert wurden, furchtbar mitgenommen. Die Häuser sind zertrümmert, zum Theil verbrannt, zum Theil ausgebrannt, lassen Wind und Wetter überall eintreten und bieten den vielen vielen kranken Kindern und Weibern kein schützendes Dach. Typhus, Pocken und Scharlachfieber wüthen herein in jedem Hause und fordern vereint mit dem Hunger täglich ihre zahlreichen Opfer. Wir haben des Elendes im Leben genug gesehen, sind nicht leicht weich gegen derartige Einbrüche, müssen doch aber gestehen, daß die Noth einen Grab erreicht hat, der nicht schlimmer gedacht werden kann. Reichtliche Zustände und doch wohl nicht in solchem Grade haben wir nur in Ostpreußen während des Nothstandesjahres 1845 selbst erlebt und aus Schilderungen der dortigen Noth aus dem Jahre 1867 gelesen! Ein mit Blut getränktes, mit Leichen bedecktes Schlachtfeld ist fürchterlich, derartige Zustände sind haarsträubend und entsetzlich!

Es ist Thatsache, daß hungernde Weiber und Kinder sich über einen in Verwesung übergegangenem Pferdeleichen geworfen, die Fleischstücke an einem Feuer im Felde geröstet haben, um sie gierig verschlingend, ihren Hunger zu stillen.

Wir haben selbst gesehen, daß eine Mutter aus von der Straße und den Lagerplätzen gesammelten Heuhalmern eine Suppe bereite, zu deren Schmückung sie aus der Laterne eines unserer Wagen das Licht genommen hatte, um mit dieser elendlichen Brühe ihren zwei Kindern den Magen zu füllen!

Wir erreichten Héricourt Abends 9 Uhr. Unsere Fuhrleute fingen an, ihre Pferde mit geschlittenem Brode zu füttern, weil ihnen das Futter ausgegangen war, und in Lumpen gehüllte Weiber und Kinder mehrten sich fortwährend, mit sehnsüchtigen Blicken und Gebärden ein Stück Brod ersiehend, und zur Ehre unserer braven Leute müssen wir sagen, daß sie ihr Brod alles, alles hingaben und lieber ihre Pferde hungern ließen, als die Weiber und Kinder ihrer Feinde, die uns unsere Brüder erschlagen, sie leider nur zu oft so unmenslich behandelt hatten!

In Héricourt empfing uns der Maire, ein ehrwürdiger, sehr gebildeter Greis, mit Thränen der Rührung in den Augen und dankte so tief, so innig und wahr, daß wir die Uebergabeung mitnehmen durften, wenigstens der gebildete Theil der dortigen Bewohner wird die Handlungsweise des Volkes, dem Frankreich mit Verwundung gedroht, dem es so unglückliches Weh bereitet hat, richtig erfassen und zu würdigen wissen! Auch in Héricourt werden die zugeführten Nahrungsmittel in ein Magazin gesammelt und von dort aus täglich an die Hungernden des Bezirkes abgegeben.

Frägt man nun, worin die Ursache des tiefen Elendes gerade in diesen Bezirken zu suchen ist, während doch der Krieg auch in andern Theilen derselben Departements andauernd gewüthet hat, ohne jene furchtbaren Zustände herbeizuführen, so ist der Grund hierfür nicht schwer zu finden. Bei der ziemlich freien Vertheilung in den engen Thälern dieser Gegend besteht die gesammte landwirthschaftliche Produktion hauptsächlich in der Erzeugung von Viehprodukten. Weiden und Weiden bilden den Haupttheil des Grundeigentums, das Ackerland und damit der Getreide- und Hackfruchtbau tritt zurück; so kommt es, daß selbst in unigen Zeiten die Gegend nicht so viel Getreide und Kartoffeln hervorbringt, als die Bevölkerung zu ihrer Ernährung bedarf, sondern ein Theil dieser Nahrungsmittel aus dem Gelde für die gewonnenen Viehprodukte angekauft werden muß. Der Krieg aber mit seinen Requisitionen für Verpflegung der Armeen u. d. d. Viehbestände längst verbraucht, und so fehlt selbst den Grundbesitzern die Möglichkeit, bei wüthender Kreditlosigkeit sich den Nahrungsbedarf für ihre Familie zu beschaffen. Außerdem aber hat ein ausgebeuteter Fabrikbetrieb, namentlich auf dem Gebiete der Baumwollspinnerei, Papierfabrikation, Maschinenfabrikation hier Platz gegriffen und hat sich so dort eine große Arbeiterbevölkerung gebildet, die mit der in Folge des Krieges eingetretenen Schließung der Fabriken arbeitslos und erwerbslos wurde. Die Fabrikanten verließen mit ihren Familien die Orte, die Arbeiter wurden meistens Francireisen, die Weiber und Kinder blieben zurück und — hungerten! Thatsächlich hat ein großer Theil der Bevölkerung schon lange von Dem gelebt, was der deutsche Soldat ihr zukommen ließ, und thatsächlich hat der deutsche Soldat sein Stück Brod mit den armen Hungernden getheilt, so lange er dort im Quartier lag.

Wir schätzen die Bevölkerung des Nothstands-Distrikts auf etwa 10,000 Seelen und glauben annehmen zu können, daß die aus der Schweiz, Württemberg und Baden zugeführte Nahrungsmittel-Menge das dringendste Bedürfnis auf etwa 3 Wochen decken mag. Das größte Verdrüß bei dieser erschütternden Thatsache hat die Bevölkerung des badischen Oberlandes, und namentlich des Amtsbezirks Müllheim. Dies anzuspüren, halten wir für eine Ehrenpflicht, dies anzusprechen zu können, darauf sind wir stolz. E.

Strasbourg, 22. Febr. Zur Erläuterung der auch dem Generalgouvernement Elsaß und Deutsch-Lothringen auferlegten außerord. Kriegsteuer von 25 Fr. per Kopf schreibt die „Straßb. Ztg.“:

Die Kriegskontribution, welche, wie in den übrigen von den deut-

schen Truppen okkupirten Provinzen, so jetzt auch im Bereiche des Generalgouvernements Elsaß und Deutsch-Lothringen ausgesprochen worden, ist begründet durch die bestehenden militärischen Bestimmungen, nach welchen die Naturalverpflegung der Armee, sobald die feindlichen Grenzen überschritten sind, ausschließlich dem Feindlande zur Last fallen soll. Wenn bisher die Verpflegung zum Theil durch direkte Zufuhren aus Deutschland oder durch Ankauf auf französischem Boden erfolgt ist, so wurde dadurch den okkupirten Gebieten gewissermaßen nur ein Vorschuß gewährt, ohne daß aber die deutsche Heeresverwaltung deswegen ihre Ansprüche aufgegeben hätte. Die jetzt angeordnete Kontribution ist somit eine durch allgemeine kriegsrechtliche Prinzipien bedingte Maßregel und nicht etwa auf spezielle Motive zurückzuführen. Die Erhebung dieser Steuer ist höchsten Grades bereits vor 2 Monaten verfügt worden und in den übrigen besetzten Provinzen ist die Einziehung derselben — und zwar nach einem höheren Satze für den Kopf — schon erfolgt. Wenn den Bewohnern von Elsaß-Lothringen ein längerer Ausstand bewilligt worden, so geschah dies in der Absicht, das Land mit möglichstster Schonung zu behandeln; aber es ist unmöglich, die Provinz den Folgen ihrer Stellung als Feindland gänzlich zu entziehen, so lange der Friedensschluß nicht in ein neues definitives Verhältnis zu Deutschland gebracht hat. Der Waffenstillstand konnte eine Suspension der Maßregel nicht bedingen, da dieselbe, wie gesagt, bereits im Dezember endgiltig beschlossen war; doch ist zu erwarten, daß der Waffenstillstand und der hoffentlich bevorstehende Frieden den Druck, den diese Auflage ausüben könnte, wesentlich lindern werde.

Strasbourg, 22. Febr. Der „Straßb. Ztg.“ zufolge ist gestern der Schneeezug von Nancy nach Strasbourg von einem ernstlichen Unglück betroffen worden. Er gerieth nämlich in dem großen Tunnel bei Saverne aus den Schienen, und mehrere Personen sollen schwere Verletzungen davongetragen haben. Näheres über den Unglücksfall ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Die Einlastarten zur Besichtigung der Zitadelle und der Festungswerke bringen noch immer einen Ertrag von mehreren Thalern täglich ein. Die ganze Summe, welche aus dieser Quelle den Nothleidenden Strasburgs zugefließen ist, beläuft sich gegenwärtig auf 54,012 Fr. Der bei weitem größte Theil stammt natürlich aus der Zeit des großen Fremdenzuzugs unmittelbar nach der Kapitulation.

Belfort. Der Kommandant von Belfort, Oberst Denfert, hat anlässlich der Uebergabe der Festung folgende Proklamation erlassen:

Bürger und Soldaten! Die Regierung der Nationalverteidigung hat mir, im Hinblick auf die Umstände, den Befehl erteilt, den Platz Belfort zu übergeben. In Folge dessen mußte ich mit dem Befehlshaber der Belagerungsarmee, General v. Trezona, verhandeln. Wenn die Unglücksfälle des Landes es nicht möglich gemacht haben, daß die tapfere, von der Garnison, der Nationalgarde und der Gesamtheit der Bürger geleistete Vertheidigung den Lohn empfangt, den sie verdiente, so können wir wenigstens die Genugthuung haben, für Frankreich die zu erhalten, welche sich — mit Waffen und Gepäck und frei von jeder Verpflichtung — mit dem nächsten französischen Posten vereinigen wollen. Ich kenne den Geist, welcher den Bewohnern der Stadt einwohnt, in deren Mitte ich seit mehreren Jahren verweile, und begreife besser, als sonst Jemand, das Schmerzlichste der Lage, die ihnen bereitet worden. Dieselbe ist um so peinlicher, als man uns bestrebt, daß der künftige Friedensvertrag — in Missachtung der modernen Prinzipien und Ideen — noch einmal das Recht der Gewalt geltend machen und dem Elsaß vollständig eine fremde Herrschaft auflegen wird. Aber ich bin überzeugt, daß die Bevölkerung von Belfort stets die französischen und republikanischen Gesinnungen bewahren wird, welche sie mit so viel Energie offenbart hat. Wenn sie übrigens die Geschichte des gegenwärtigen Jahrhunderts befragen wird, so wird sie das berechtigte Vertrauen gewinnen, daß die Gewalt nicht lange gegen das Recht besteht. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik!

Belfort, 16. Febr. 1871. Der Kommandant, Oberst Denfert-Rochereau.

Belfort. (Basl. N.) Die Preußen verlieren keine Minute Zeit, um ihre Verwaltung einzurichten. Sofort nach der Uebergabe von Belfort verbrachten sie ihre entbehrlich gewordene Artillerie und Munition nach dem Süden. Seit 14 Tagen ist die Telegraphenlinie mit Delle wieder eröffnet. Eine fernere Linie vermittelt die Verbindung mit Montebeliard, eine andere mit Dannemarie. Die Eisenbahn wird ohne Zweifel rasch wieder hergestellt und die Straßen werden wieder fahrbar gemacht werden, wodurch auch der Postverkehr wieder in Gang kommt.

Von der Saone, 19. Febr. In die Reihen der Garibaldianer ist seit dem Abgang ihres Herrn und Meisters eine völliige Deroute eingegriffen. Menotti, Ricciotti, Canzio und die Mehrzahl der Garibaldischen Offiziere haben bei dem Generalstabchef Bordonne ihre Entlassung eingereicht, der dieser Tage von Bourdeaur nach Chalons s. Saone zurückgekehrt ist. Die Regierung hat das Kommando der Vogesen-Armee bereits neu geordnet; es wurden ernannt: Admiral de Penchoet zum Oberbefehlshaber, die Generale Jouffroy d'Abouit und de Basseroles zu Divisionskommandeuren und die Obersten Robbet und Makaret zu Brigadeführern. Alle Vorgenannten sind bereits auf ihrem Posten erschienen und haben ihre btr. Kommando's übernommen.

In Lyon weht noch immer die rote Fahne aus dem Stadthaus-Fenster; wiederholte Anträge im Gemeinderathe führten zu keinem Ziele. Die Leute fürchten sich vor dem „Volk“ in der Vorstadt La Croix Rousse. Um das „Volk“ bei Laune zu erhalten, wird mit Vertheilung der Buns für Brod, Fleisch und Brennmaterial so gewirksam, daß, wenn die Sache so fortgeht, die Stadt bis Ende des Jahres 5 Millionen dafür ausgegeben hat. Das Mitglied der Minorität im Gemeinderathe, das auf diesen Unfug hinwies, schreie hinzu, diese Ausgabe pflege bekanntlich in sonstigen Jahren höchstens 300,000 bis 500,000 Fr. zu kosten, und die Stadt sei jetzt ohnehin mit ihren Hilfsquellen vollkommen zu Ende; der Gemeinderath möge doch endlich einlenken. Der Gemeinderath hat aber wichtigere Dinge zu thun: so die Ernennung Garibaldi's zum Ehrenbürger Lyons, die mit großem Pompe beschlossen und verkündigt wurde. (Köln. Z.)

Paris. Die „N. Fr. Presse“ veröffentlicht einen aus Paris in Wien angelangten Privatbrief, welcher in die inneren Verhältnisse einer der Belagerung ausgesetzt gewesenen Familie einen wahrheitsgetreuen Einblick gestattet. Derselbe ist vom 14. d. M. Wir entnehmen ihm Folgendes: Wir haben schrecklich von Hunger und Kälte gelitten, denn auf solche ausnahmweise Ausgaben, wie sie nachsichende Breise aufweisen, waren wir nicht vorbereitet. Wer über viel Geld verfügen konnte, fand allerdings noch das Nothwendigste anzukaufen, um nicht gerade zu darben; aber wehe denen, welchen das Geld ausging, wie es bei tausenden Familien des Mittelstandes, also auch bei uns, der Fall war; sie mußten sich mit trockenem Brod begnügen, und selbst dieses war nicht genügend vorhanden. In der letzten Zeit hatten wir nur 300 Gramme Brod per Tag und per Kopf und alle drei Tage 80 Gramme Pferdefleisch für jedes Familienmitglied. Holz und Holz Kohlen waren gänzlich ausgegangen, so daß wir eine zeitlang nicht einmal unser Viechen Essen kochen konnten. Trotz der strengen Kälte war an Heizung nicht zu denken, denn auch die Steinöfen waren ausgegangen, so daß viele Familien einen Theil ihrer Mobilien verbrannt haben. Die Sache war so weit gekommen, daß die Wässherrinnen aus Mangel an Feuerung nicht mehr waschen wollten, und da wir selbst weder Kohlen noch genügendes Wasser hatten, so waren wir einmal in die traurige Nothwendigkeit verlegt, unsere Leibwäsche während zwei Wochen nicht wechseln zu können. Es war die höchste Zeit, daß dieser Zustand ein Ende nahm; denn hätte er noch 14 Tage fortgedauert, so würde die Hälfte der Einwohnerzahl von Paris dem Hungertode erlegen oder vor Kälte und Schmutz umgekommen sein.

Gott sei es gedankt, daß es besser geworden ist, denn auch bei uns liegen zwei Banier am Pyhus. Im Ubrigen sind wir, in Folge der übergroßen Entbehrungen, Alle krank und die Schwäche überwältigt uns. Hätte ich nicht glücklicherweise trotz der allgemeinen Noth einiges Geld flüchtig machen können, so weiß ich nicht, was aus uns geworden wäre. Auch haben wir als alte Kunden beim Bäcker und Spezereihändler Kredit gefunden, so lange namentlich Letzterer noch etwas hatte. Die Miethe sind wir nun schon über ein halbes Jahr schuldig. Seit zwei und einem halben Monat haben wir weder Kartoffeln noch andere Gemüse gegessen, seit drei Monaten weder Butter noch Käse, noch Milch, noch Eier, denn unser Vorrath war gänzlich erschöpft und die Preise vermaßen hoch, daß wir bergleichen zu kaufen nicht im Stande waren. Es ist schrecklich, wie wir unser armes Leben haben fristen müssen. Ich schreibe für diesmal, denn noch haben wir kein Holz, um mich zu erwärmen. Daß Paris den Frieden wünscht, kann nicht bezweifelt werden.

Paris, 23. Febr. (Fr. Z.) Man erwartet Lyons und Nizza hier. Die Ernennungen der Gesandten sind bis nach dem Friedensschluß vertagt. — Der „Rappel“ meldet, daß Raquet, der Präpekt von Corsica, von den Bonapartisten ermordet worden ist.

Versailles, 22. Febr. Der „Moniteur“ von Versailles vom 22. Febr. theilt einen Artikel der „Epen. Ztg.“ mit, worin die Summe der Kriegsschädigung von zwei Milliarden Thalern gerechtfertigt und bemerkt wird, wenn Frankreich das Beispiel Nordamerikas nachahme, so werde es seine Verluste bald wieder ersetzen, wofür es seine Armee und Flotte beschränke und das kostspielige Kriegsspiel aufgebe. Der „Moniteur“ meldet ferner, daß die Preußen nur die sofortige Zahlung von 2 Millionen vom Dize-Departement verlangen und den Rest von 8 Millionen erlassen.

Bordeaux. Aus der telegraphisch bereits angebeuteten Rede, welche Thiers in der Sitzung der Nationalversammlung am 19. d. gehalten, geben wir noch folgendes Ausführlichere:

Meine Herren! Ich muß Ihnen vor Allem danken, nicht für die niederschmetternde Last, die Sie mir aufgeladen, sondern für den Beweis des Vertrauens, welchen Sie mir in der vorgestrigen Sitzung gegeben haben. Obgleich erschreckt durch die schwerkere, gefährliche und besonders schmerzhafteste Aufgabe, die mir auferlegt ist, empfand ich nur ein Gefühl, ein einziges, das der sofortigen, absoluten Unterwerfung unter den Willen des Landes, dem man um so mehr gehorchen, das man um so besser bedienen, um so mehr lieben muß, je unglücklicher es ist. Ach! es ist unglücklich, unglücklicher als zu irgend einer Zeit seiner so ungeheueren, so glorreichen Geschichte, in der man es so oft in den Abgrund des Unglücks gestürzt sah, um plötzlich wieder auf den Gipfel der Macht und des Ruhmes emporzuheben, indem es behändig die Hand in Allem hatte, was groß, schön, und der Menschheit nützlich war! Es ist allerdings im Mißgeschick; aber es bleibt eines der größten, der mächtigsten Länder der Erde, immer jung, stolz, unerschöpflich in seinen Hilfsquellen, besonders immer heroisch, wie dieser lange Widerstand von Paris beweist, der eines der Denkmale der menschlichen Beharrlichkeit und Energie bleiben wird. Voll Vertrauen in die mächtigen Fähigkeiten unseres theuren Vaterlandes gebe ich mich ohne Zaudern, ohne Berechnung dem von Ihnen ausgeführten nationalen Willen hin, und ich bin hier zu Ihrer Verfügung, zu Ihren Befehlen, wenn ich so sagen kann, bereit, Ihnen zu gehorchen, jedoch mit einem Vorbehalt, nämlich dem, Ihnen zu widersprechen, wenn Sie, hingeringelt durch ein edelmüthiges, aber unüberlegtes Gefühl, von mir Das verlangen, was die politische Klugheit verdammen würde, wie ich es that, als ich vor acht Monaten mich plötzlich erprob,

um den behauerndwerthen Hinzutretungen zu widerstehen, welche uns zu einem unglücklichen Kriege führen sollten.

Ohne Ihnen heute ein Regierungsprogramm vorzulegen, was immer etwas Unbestimmtes hat, werde ich mir erlauben, Ihnen einige Bemerkungen über die Einheitsidee zu unterbreiten, welche mich leitet, und aus der ich die gegenwärtige Rekonstitution unseres Landes hervorgehen sehen möchte. In einer im Wohlstand lebenden, regelmäßig konstituirten Gesellschaft, die friedlich, ohne Erschütterung dem Fortschritt nachgibt, repräsentirt jede Partei ein politisches System und vereinigt alle Parteien in einer räumlichen Verwaltung; wenn man sich entgegenstehende Tendenzen, die sich gegenseitig annulliren oder bekämpfen würden, gegenüberstellt, würde man zur Machtlosigkeit und dem Konflikte gelangen. Aber, ach! ist diese unsere gegenwärtige Lage eine regelmäßig konstituirte Gesellschaft, die friedlich, ohne Erschütterung dem Fortschritt nachgibt, repräsentirt jede Partei ein politisches System und vereinigt alle Parteien in einer räumlichen Verwaltung; wenn man sich entgegenstehende Tendenzen, die sich gegenseitig annulliren oder bekämpfen würden, gegenüberstellt, würde man zur Machtlosigkeit und dem Konflikte gelangen. Aber, ach! ist diese unsere gegenwärtige Lage eine regelmäßig konstituirte Gesellschaft, die friedlich, ohne Erschütterung dem Fortschritt nachgibt, repräsentirt jede Partei ein politisches System und vereinigt alle Parteien in einer räumlichen Verwaltung; wenn man sich entgegenstehende Tendenzen, die sich gegenseitig annulliren oder bekämpfen würden, gegenüberstellt, würde man zur Machtlosigkeit und dem Konflikte gelangen.

Gibt es, kann es Angehörigen einer solchen Sachlage zwei Politiken geben? Und gibt es im Gegentheil nicht eine einzige, gezwungene, notwendige, dringliche Politik, darin bestehend, schnellstmöglich den Uebel ein Ziel zu setzen, welche uns niederschmettern? Wird irgend Jemand behaupten können, daß man nicht so schnell und so vollständig, als nur möglich, der fremden Okkupation vermittelst eines Friedens ein Ende machen muß, über den man auch unnötiger Weise beharrt und der nur angenommen werden kann, wenn er ehrenhaft ist; — daß es nicht nöthig ist, unsere Landesbesitzerungen von Feinde zu befreien, der sie niedertritt und ausraubt; und die fremden Gefangenen unserer Soldaten, Offiziere und Generale zurückzubringen; mit ihnen eine disziplinierte und tapfere Armee zu rekonstituiren; die gestörte Ordnung wieder herzustellen; alsbald und sofort die Verwaltungsbeamten, die unwürdig sind oder ihre Entlastung gegeben haben, zu ersetzen, unsere aufgeschwemmten General- und Gemeinderäthe durch die Wahl zu reformiren, so unsere desorganisirte Verwaltung wieder herzustellen; die uns zu Grunde richtenden Ausgaben einzustellen, wenn auch nicht unsere Finanzen, was nicht das Werk eines Tages sein kann, doch unsere Kredit wieder zu erheben, was das einzige Mittel ist, dringlichen Verpflichtungen die Spitze zu bieten; nach dem Lande, in die Werkstätten unsere Mobilien und Mobilisiren zurück zu senden; die unterbrochenen Landstrassen wieder zu öffnen, so die überall unterbrochene Arbeit wieder ins Leben zu rufen, welche allein unseren Arbeitern und Bauern wieder ihre Thätigkeit verschaffen kann? Gibt es irgend Jemand, der uns sagen könnte, daß es irgend etwas Dringlicheres gebe, als alles dieses? Und würde es zum Beispiele Jemanden hier geben, der wagen würde, auf gelehrte Weise Artikel der Verfassung zu diskutieren, während unsere Gefangenen elendiglich in fernem Gegenden umkommen oder während unsere vor Hunger sterbenden Bevölkerungen gehindert sind, den fremden Soldaten das letzte Stück Brod zu verabreichen, welches ihnen übrig bleibt?

Nein! Nein! Meine Herren, Frieden machen, reorganisiren, den Kredit erheben, die Arbeit befehlen — dies ist die einzig mögliche, in diesem Augenblicke allein begriffliche Politik. An dieser kann jeder vernünftige, ehrenhafte, erleuchtete Mann, wie er auch über die Republik oder die Monarchie denken mag, auf nützliche Weise arbeiten; und würde er daran nur ein Jahr, nur sechs Monate gearbeitet haben, so wird er in den Schooß des Vaterlandes mit hochgetragener Sitten und befriedigtem Gewissen zurückkehren können. Wenn wir unrem Lande die dringenden Dienste geleistet, die ich angeführt, wenn wir diesen edlen Verwundeten, den man Frankreich nennt, vom Boden, auf dem er hingestreckt liegt, aufgehoben haben, wenn wir seine Wunden geheilt, seine Kräfte neu belebt haben, so werden wir ihn auf seine eigenen Füße stellen und er, dann hergestellt und wieder im vollen Besitze seiner Freiheit des Geistes, wird sagen, wie er leben will. Wenn dieses Werk der Wiederherstellung beendet sein wird — und es wird nicht lange währen können —, wird die Zeit zur Diskussion, zur Abwägung der Regierungstheorien gekommen sein, und dies wird nicht eine dem Wohle des Landes geraubte Zeit sein.

Bordeaux, 23. Febr. Die „Gironde“ glaubt zu wissen, daß das Gerücht, die Prinzen von Joinville und Kamale seien in Bordeaux angekommen, falsch ist. Sie veröffentlicht indessen ein Schreiben des Ersten an den Präsidenten Grey vom 20. Febr., aber ohne Angabe des Ortes, worin gefogt ist: „Ich hatte mich auf den Weg gemacht, um mein Mandat zu erfüllen. Als ich aber die Verschiebung der Prüfung meiner Wahl erfuhr, schrieb ich einen dem entsprechenden Brief.“

Die Berliner „Epen. Ztg.“ schreibt:

Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß in Betreff der Absetzung die französische Bevölkerung dem Beschluß der neuen konstituierenden Versammlung bereits zuvorgegriffen hat, und daß sich namentlich die mobilisirten Nationalgarden in der vollsten Zustimmung befinden. Ebenso ist die bekanntlich den Departements und Gemeindefobliegende Ausrüstung dieser Levée en masse beinahe überall erfüllt worden. Die gleiche Ausrüstung soll auch bereits bei den Fremdenabtheilungen des Garibaldi'schen Korps eingegriffen sein, was nach dem Rücktritt ihres Chefs allerdings erklärlich scheinen möchte. In Betreff der deutschen Ausrüstungsmaßregeln wird noch nachträglich berichtet, daß für den Fall der Ueberführung der gefangenen Besatzung von Paris nach Deutschland zur Theilnahme an der Bewachung der Gefangenen sofort 20,000 Mann Lanstrum ausgedient sein würden. Das gesammte Truppenangebot der nord- und süddeutschen Staaten während des letzten Krieges wird, die noch zuletzt erichteten 115 Garnisonsbataillone inbegriffen, auf 1009 Bataillone und 584 Eskadronen angegeben — eine Waffenmacht, wie sie wohl noch nie von einem Staate aufgestellt worden sein dürfte. Speziell stellen sich die einzelnen Bistern dabei auf 489 Feld-, 290 Landwehr-, 145 Ersatz- und 115 Garnisonsbataillone, 93 Feld- und 32 Landwehr- und Reserve-Kavallerie-Regimenter. Die Stärke dieser gesammten deutschen Truppenbildungen darf gewiß nicht unter 1,100,000 bis 1,200,000 Mann angenommen werden, und sind im letzten Kriege, die sekundäre französische Nationalgarde dabei ganz außer Acht gelassen, mindestens 2,000,000, wo nicht 2,500,000 Mann gegen einander aufgeboden und in Verwendung gesetzt worden.

* Die H. H. Karl Blind, J. Freiligrath und Dr. E. Bronner haben — als Vertreter der deutschen demokratischen Emigration — von London aus einen Aufruf an die französische Nation erlassen, worin sie vom Standpunkt der in abstracto gemeinschaftlichen politischen Prinzipien dem Frieden das Wort reden und Frankreich auffordern, sich in's Unvermeidliche zu fügen — und zwar um so mehr, als das Unrecht doch offenbar auf französischer Seite liegt, was durch eine ausführliche geschichtliche-politische Erörterung nachgewiesen wird.

Deutschland.

Karlsruhe, 24. Febr. Der heute erschienene Staatsanzeiger Nr. 5 enthält (außer Personalnachrichten): I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Justizministeriums: a) die Namensänderung des Karl Dorrer von Triberg in Rombach betreffend; b) das bürgerliche Standesamt für die zur Gemeinde Neckarburten gehörige Kolonie Knopshof betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: die Rekrutenaushebung aus der Altersklasse von 1851 betreffend. 3) Des Handelsministeriums: die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend. 4) Des Kriegsministeriums: die Funktion des Ingenieurs vom Platz der Festung Rastatt betreffend. Mit allerhöchster Ermächtigung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs vom 20. d. Mts. wurde dem Königlich preussischen Hauptmann Kugbach für die Dauer des mobilen Verhältnisses der Felddivision die Funktion des Ingenieurs vom Platz der Festung Rastatt übertragen. 5) Des Obermedizinalraths: die im Frühjahr 1871 vorzunehmende medizinische Vor- und Hauptprüfung betrieft. II. Todesfälle.

München, 23. Febr. (A. Z.) Professor Friedrich hat vom Erzbischof ein zweites Monitorium bezüglich der Annahme des Unsehbarkeits-Dogmas erhalten. Als Unterwerfungstermin wurde ihm der 15. März bestimmt. Auch an Dollinger soll ein Schreiben des Erzbischofs ergangen sein.

München, 23. Febr. (Zkf. Z.) Der Bischof von Augsburg will, wenn die Staatsregierung ihm bezüglich des Meringer Kirchenstreits nicht Recht gibt, seine Bischofsstelle niederlegen und ins Privatleben zurückgehen.

Darmstadt, 22. Febr. Die Zweite Kammer ist heute zusammengetreten. Sie beschäftigte sich mit dem Gesetzesentwurf über die Zusammenlegung der Grundstücke.

Hamburg, 23. Febr. (Fr. Z.) Die norddeutsche Bank hat in ihrer Generalversammlung 30,000 Mark Banco für die deutschen Verwundeten mit allen gegen 2 Stimmen bewilligt.

Berlin, 23. Febr. (Sch. M.) Die luxemburgische Regierung wird die gerichtliche Kündigung des Vertrages veranlassen, der der französischen Ostbahn-Gesellschaft die Ausbeutung der luxemburgischen Eisenbahn überließ.

Oesterreichische Monarchie.

** Wien, 22. Febr. Wie mehrere Abendblätter übereinstimmend melden, ist der preussische Gesandte General v. Schweinitz gestern vom Kaiser empfangen worden, um die Annahme der deutschen Kaiserwürde von Seiten des Königs von Preußen zu notifiziren.

** Wien, 23. Febr. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses hielt der neue Präsident desselben, v. Schmerling, eine Antrittsrede, in welcher er das Festhalten des Herrenhauses an seinen bisherigen Prinzipien bezüglich der inneren Politik betonte und die Hoffnung ausdrückte, daß auch die neue Regierung diese Prinzipien in ihr Programm aufnehmen und dadurch ein harmonisches Vorgehen ermöglichen werde. Der Minister, Graf Hohenwart, hat um die Unterfützung des Herrenhauses, wovon er die bisherigen Kundgebungen des Ministeriums und betonte, das Ministerium werde bei der Befriedigung der Einzelländer niemals das Recht der Gesamtheit außer Acht lassen.

Schweiz.

Bern, 22. Febr. Die Regierung in Bordeaux bewilligte ausnahmsweise die Ausfuhr einer Million Zentner Getreide, Salz und Viehfutter nach der Schweiz. — Der Bundesrath anerkennt die neue Regierung Frankreichs und akkreditirt Kern.

Bern, 23. Febr. (Bund.) Der Bundesrath hat von dem nun definitiv festgestellten (gestern mitgetheilten) Ergebniß der Zeichnungen auf das eidg. Anleihen Kenntniß genommen und beschlossen, trotz der großen Ueberzeichnung lediglich an dem ausgeschriebenen Betrage von 15 Millionen festzuhalten. Das Finanzdepartement ist beauftragt, einen darauf gegründeten Reduktionsplan auszuarbeiten und beförderlich vorzulegen.

Belgien.

Brüssel, 22. Febr. Das „Journ. de Bruxelles“ erklärt die vom „Echo du Parlement“ verbreiteten Nachrichten von dem wahrscheinlichen Rücktritt des Ministers Ker-vyn de Lettenhove, sowie von Verhandlungen, die zwischen dem päpstlichen Hofe und den Führern der belgischen katholischen Partei im Gange waren, um den päpstlichen Stuhl nach Belgien zu verlegen, für unwahr. Auch daß Graf Chambord durch Brüssel gereist, ist nicht wahr.

Dänemark.

** Kopenhagen, 22. Febr. Aus Frederikshaven wird gemeldet, daß ein Orkan das Fahrwasser vom Eise gefäubert hat; aus dem Großen Belt ist das Eis theilweise verschwunden. Das Eis-Dampfschiff „Byen“ hat die Post und die Reisenden über den Belt geführt.

Großbritannien.

London, 22. Febr. (Köln. Z.) Der englische Gesandte in Athen meldet: Die griechische Regierung erhielt Kunde von der Vernichtung einer Räuberbande in Mannanien.

Das auswärtige Amt wird morgen Aktienstücke veröffentlicht, die sich auf die Versenkung der englischen Schiffe in der Seine beziehen. Es sind vierzehn Depeschen vom 26. Dezember bis zum 25. Januar.

Afrika.

Südfrikanische Blätter melden, daß in Algerien, und zwar in der Provinz Konstantine, ernste Unruhen ausgebrochen sind. Am 26. und 27. v. M. wurde die Stadt Soub-Abras von einem starken Korps Araber angegriffen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 24. Febr. Seitdem der Verkehr mit Paris, wenn auch in beschränkter Weise, wieder geöffnet ist, tritt an viele Derjenigen, welche aus dieser Stadt ausgetrieben worden sind, die Frage heran, ob und was nunmehr zur Sicherung ihrer dort zurückgelassenen Habe und zur Ordnung ihrer Angelegenheiten geschehen könne.

Mein Gewächsmann schreibt unser Briefsteller — hält dafür, daß für die aus Paris flüchtigen Deutschen jetzt durchaus noch nicht die Zeit gekommen ist, wo sie persönlich mit Erfolg ihre Angelegenheiten in Paris ordnen können.

Es empfiehlt sich daher, daß die betreffenden Personen ihre Angelegenheiten einem zuverlässigen in Paris wohnenden Manne anvertrauen, natürlich einem Franzosen. Der Auftrag müßte in öffentlicher Urkunde erteilt sein und die Befugnis zur Ernennung eines Untergewaltshabers enthalten; auch wäre die Rückgabe bei der schweizerischen Gesandtschaft in Paris beglaubigen zu lassen, welche während des Krieges mit der Wahrung der Interessen der badischen Landesangehörigen betraut ist.

Sollten Einzelne gleichwohl gewillt sein, schon jetzt selbst nach Paris zu gehen, so steht der Weg über Belgien und derjenige über Straßburg, soweit er nicht durch Militärbedürfnisse in Anspruch genommen ist, dem Privatverkehr offen; doch haben sich die Reisenden mit guten Pässen zu versehen.

Nebenfalls müssen aber die Verhältnisse, die ich eben angedeutet habe, dem Deutschen, dem es gelungen ist, bis in die Hauptstadt zu bringen, im Verkehr mit der Pariser Bevölkerung die größte Vorsicht und Zurückhaltung auferlegen.

Karlsruhe, 24. Febr. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschliesung aus großh. Staatsministerium vom 10. Dez. v. J. auf die höchstehenden Patronat unterliegende katholische Pfarrei Ottenheim, Dekanats Bahr, dem Pfarrer Josef Kaiser von Böhrenbach gnädigst zu ernennen geruht und ist derselbe am 26. Jan. v. J. kirchlich eingesetzt worden.

Karlsruhe, 24. Febr. Unsere Stadt wird bei der Friedensfeier eine Beleuchtung erhalten, wie solche hier noch nicht erlebt worden ist. Die Vorbereitungen dazu lassen auf die Großartigkeit des zu Erwartenden schließen.

den deutschen Stämmen getragen und von einem Genius mit der Krone gekrönt, von 200 Gasflammen erleuchtet, darstellend. Die Preizien weiteten gegenseitig in ihren Zurüstungen, namentlich verspricht die Beleuchtung des Friedrichsplatzes mit der dort befindlichen Fontaine großartig zu werden.

Manheim, 22. Febr. Einmal hat auch hier der Gemeinderath die Vorbereitungen zum Friedensfest in die Hand genommen und aus allen Kreisen der Einwohnerschaft eine vorläufige Versammlung zusammenberufen, die ihre thätige Mitwirkung bereitwillig zugesagt und ein Komitee für die Ausführung gewählt hat.

Manheim, 22. Febr. Der große Familien-Gasthof zum „Europäischen Hofe“ am Rhein ist von dem Besitzer Hrn. Hillengas zum „Russischen Hofe“ in Baden an seinen bisherigen Wächter, Hrn. Albert, um den Preis von 85,000 fl. (70,000 fl. für das Gebäude, 15,000 fl. für Inventarstücke) verkauft worden.

Schweizingen, 23. Febr. Wie eine dankgebende Anzeige im hiesigen Wochenblatte vom 21. d. M. berichtet, hat der von den beiden Frauen Fr. Def. Junger und Fr. Dr. Diemann dahier zu Gunsten der Familien der hiesigen Soldaten und Landwehrmänner und der aus dem hiesigen Reserve-Lazareth heimkehrenden Krieger, sowie des hiesigen Wäinler-Hilfsweterins vor einiger Zeit errichtete Bazar von Verlosungsgegenständen bei 1200 Loosen à 12 kr. die Summe von 240 fl. ertragen und ist dieselbe ohne irgend einen Abzug der Lazarethkommission übergeben worden.

Freiburg, 22. Febr. (Oberh. Kur.) Der zweite Bürgermeister unserer Stadt, Hr. K. Schuster, hat die am 15. und 16. d. M. auf ihn gefallene Wahl als Oberbürgermeister nunmehr angenommen.

Vermischte Nachrichten.

In Stuttgart wurde beschlossen, daß die Friedensfeier (Illumination, Festzug, Gottesdienst, Kanonenschalven u. s. w.) nicht so gleich nach Bekanntwerden des Friedensschlusses (d. h. wohl nach der zunächst zu erwartenden Vereinbarung der Friedensgrundlagen, des sog. Präliminarfriedens), sondern erst nach endgültiger Unterzeichnung des Friedensvertrags erfolgen und auf zwei Tage verteuert werden soll.

Berlin, 21. Febr. Ein Theil der Pariser Kriegskontribution ist hier bei der Echablung eingetroffen. Es sind 13 Weffel, je auf eine Million Thaler lautend, acht auf Londoner Häuser, fünf auf das hiesige Geschäft von Bleichröder gezogen.

Reims, 20. Febr. Der Ballast des Kaisers im Lager zu Chalons ist in der Nacht des 18. Februar durch eine Feuerbrunst gänzlich zerstört worden. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt. Der Schaden ist übrigens nicht bedeutend, da das Gebäude gänzlich aus Holz konstruirt war und Möbel sich nicht in demselben befanden.

Kassel, 23. Febr. (Zett. Bl.) Das Handelsministerium hat für den Bau der Dissenbacher Bahn 275,000 Thlr. zur sofortigen Verwendung der Betriebsmittel disponibel gestellt.

Nachricht.

Stuttgart, 24. Febr. Der König ist heute Mittag nach Versailles in das kaiserliche Hauptquartier abgereist. Seine Begleitung bilden Suchow, Spitzemberg, Egloffstein und die Adjutanten Pücker, Gaisberg, Fränzingen und Baldinger. Die Abwesenheit Sr. Maj. wird voransehen sichtlich bis 5. März dauern.

Bremen, 24. Febr. Die hier untergebrachten französischen Geiseln wurden auf telegraphischen Befehl aus Versailles heute sämtlich in Freiheit gesetzt.

Hamburg, 23. Febr. Das Dampfschiff „Holfatia“ ist heute, das feststehende Eis der Elbe durchbrechend, in den Hafen gelangt und ist somit die Dampfschiffahrt wieder eröffnet.

Berlin, 23. Febr. Dem formellen Abschluß der Präliminarien des Friedens wird hier in der kürzesten Frist entgegenzusehen. Bei dieser Gestaltung der Dinge tritt denn auch die Rückkehr des Kaisers und Königs nach Berlin in bestimmtere Aussicht. Wie verlautet, wird höchstwahrscheinlich gegen Ende der nächsten Woche Versailles verlassen und nach einigen Aufenhalten unterwegs hier eintreffen. Die Kürze der Frist, welche den Franzosen

durch eine abermalige Verlängerung des Waffenstillstandes für die Entscheidung der Friedensfrage bewilligt ist, hat ihren Hauptgrund in dem nahe liegenden Wunsche, die Nationalversammlung zu Bordeaux nicht in weitläufige Erörterungen und Deklamationen gerathen zu lassen. Daneben dürfte zu dieser kurzen Fristbemessung auch das Bestreben mitgewirkt haben, etwaige fremde Einmischungen von dem Friedenswerke fern zu halten.

Wien, 23. Febr. In der heutigen Sitzung des Ausschusses des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung über die Bewilligung des Rekrutenkontingents pro 1871 gab der Ministerpräsident, Graf Hohenwart, in Beantwortung einer Interpellation des Abg. Nechbauer die Erklärung ab, daß er mit der gegenwärtigen äußeren Politik vollständig einverstanden sei und auch ihm wesentlich daran gelegen sein müsse, mit dem deutschen Kaiserreich die besten Beziehungen erhalten zu sehen.

Wien, 24. Febr. Die amtliche „Wien. Ztg.“ meldet: Der Kaiser hat den Gesandten des Norddeutschen Bundes, v. Schweinitz, am 21. d. in besonderer Audienz empfangen und aus dessen Händen ein Schreiben des Königs von Preußen entgegengenommen, in welchem dieser für sich und seine Nachfolger die Annahme der ihm von den Fürsten und den freien Städten übertragenen Kaiserwürde des Deutschen Reiches bekannt gibt.

Paris, 22. Febr. Der „Moniteur“ meldet, daß Trochu, da er durch die Ernennung Thiers' zum Chef der Exekutivgewalt seiner Funktion entbunden wurde, sich in das Privatleben zurückgezogen habe. — Der in Versailles erscheinende „Moniteur officiel“ vom 22. d. nimmt wiederholt Veranlassung, die feindselige und herausfordernde Haltung der Pariser Presse zu konstatiren.

Paris, 22. Febr. Die Zahl der Sterbefälle vermindert sich fortgesetzt. In der letzten Woche starben 1403 Personen, also 381 weniger als in der vorangegangenen Woche.

Bordeaux, 23. Febr. Ducrot, Ségris, Forcade und Picard sind hier selbst angekommen. Der „Agence Havas“ zufolge befindet sich das Hauptquartier des Generals Chanzy in Poitiers.

Bordeaux, 22. Febr. Die Anzahl der Präfekten, welche ihre Entlassung gegeben haben, beträgt bis jetzt 42.

Dem „Genf. Journ.“ wird mitgetheilt, daß der Reiseverkehr nach Paris über Nevers seit dem 21. d. wieder eröffnet worden ist.

London, 23. Febr. Wie verlautet, soll der Etat der Marine um 385,826 Pfund Sterling erhöht werden.

London, 24. Febr. „Daily News“ wird aus Paris, 23. d., gemeldet: Thiers und seine Kollegen verlassen heute Paris, um sich nach Bordeaux zu begeben. Morgen ist Sitzung der Nationalversammlung, worauf die Reiterungsmittel nach Paris zurückzuführen. Am Samstag findet die entscheidende Konferenz mit Bismarck statt.

Aus Macon (an der Saone) wird gemeldet, daß Admiral de Peuhocet (der neue Befehlshaber der Vogesen-Armee) die Auflösung der Garibaldianer und die Entlassung der Freikorps angeordnet hat. [Vergl. ob. von der Saone.]

Frankfurter Kurztettel vom 23. Febr.

Table with columns: Staatspapiere, Anleihenlose u. Prämienanleihen, Wechsel-Kurse, Gold und Silber. Lists various financial instruments and their values.

Frankfurt, 24. Febr., 5 Uhr 40 Min. Nachm. Dester. Kreditaktien 24 1/2, Staatsbahn-Aktien 363, Silberrente 55 1/2, 1860r Loose 77 1/2, Amerikaner 95 1/2, Lombarden 172 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Koenig.

B.941. In Verlage von F. A. Brodhans in Leipzig erscheint:
Supplement
zur ersten Auflage
des
Conversations-Lexikon.
In ca. 12 Hefen. Preis des Hefes 18 kr.
Unentbehrlich für die Besitzer von Brodhans' Conversations-Lexikon, welches dadurch bis zur neuesten Zeit — einschließlich der denkwürdigen Ereignisse von 1870 und 1871 — fortgeführt wird; zugleich eine Ergänzung anderer Encyclopädien, sowie ein für sich bestehendes gedrängtes Conversations-Lexikon der neuesten Zeit.
Das erste Heft ist so eben eingetroffen und vorrätig bei **H. Ulrich Buchhandlung in Karlsruhe**, Lammstr. 4.

B.821.3. **Friburg.**
Arzt-Gesuch.
Für die Behandlung der kranken Eisenbahnarbeiter auf der Strecke Niederwasser—St. Georgen wird ein Arzt gesucht gegen einen jährlichen Gehalt bis zu 3000 fl. Nähere Auskunft erteilt, Friburg, den 10. Februar 1871.
Der Verwaltungsrath der Eisenbahnarbeiter-Krankenkasse.
Ergleben.

B.687.8. **Sasel.**
Offene Lehrerstelle.
An der Realschule in Sasel wird auf kommenden Mai die Stelle eines Zeichnungslehrers frei mit einem Gehalt von 20 wöchentlichen Stunden; Elementarzeichnen, Freihandzeichnen und geometrisches Zeichnen bei Schülern von 11—14 Jahren.
Durch Uebernahme anderer Schulfächer könnte die wöchentliche Stundenzahl auf 26—28 vermehrt werden.
Anmeldungen bis Ende Februar, sowie weitere Anfragen richtet man gefälligst
Herrn Direktor der Realschule,
Münsterplatz 18, Sasel,
H320.

Gesuch.
B.883.3. In ein Baurengeschäft wird ein angesehener **Commis** oder **Volontair** gesucht; gute Referenzen und hübsche Handschrift sind erforderlich. Offerten mit Angabe der Ansprüche ohne freie Station fördert die Expedition dieses Blattes.

Eine Beschließerin gesucht.
B.468.9. Ein gebildetes Frauenzimmer, geübten Alters, wo möglich der französischen Sprache mächtig, wird in einem Hotel ersten Ranges zur Oberaufsicht der Zimmer und Weichzeugkammer gesucht. Eine Person, die schon einen derartigen Posten versehen hat, wird der Vorzug gegeben. Umständlich zu melden, wenn nicht mit den besten Empfehlungen versehen. Günstige Bedingungen. Franco-Offerten unter der Chiffre F. N. 479 befördert die Annoncen-Expedition von **Saakenstein & Vogler in Frankfurt a. M.**

Agent.
B.937.1. Eine concessionirte Auswanderungs-Agentur wünscht in Karlsruhe einen Agenten aufzustellen. Anträge unter M. N. Nr. 50 befördert die Expedition dieses Blattes.

B.942.1. **Karlsruhe.** Eine **mechanische Wollspinnerei** in Württemberg, in ausgezeichnete Lage, vorzüglich eingerichtet, 5 Affortimente mit anhaltender Wasserkraft und in gutem Betriebe, wird zu annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen gesucht. Lage und Raum gestattet es, mit der Spinnerei auch Fabrication zu verbinden.
Franco-Offerten befördert **Joseph Halle, Lange-straße 185 in Karlsruhe.**

B.930.1. **H-828-Z. Zürich.**
Ein Fabrikgebäude, mit großem, hellen Arbeits- und Magazinräumen und an einer Bahnstation liegend, wird zu kaufen oder zu mieten gesucht. Wasserkräft erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich.
Offerten mit Angaben über Bauart und Dimensionen befördert unter Chiffre **W. S. 753** die Annoncen-Expedition **Saakenstein & Vogler in Zürich.**

B.936.1. **Gr. Glogau.**
Zu Beziehungen von Getreide aller Arten empfiehlt sich die **Getreide- und Saathandlung** von **Kionka, Gr. Glogau.**

Zur Illumination.
Transparent-Douleur 6' 6" hoch, 3' 9" breit mit den Bildnissen
des Kaiser-Königs, des Kronprinzen, der Germania zc.
à 4 fl. 30 kr. per Stück.
Ludwig Oehl,
Langestraße 177, Karlsruhe.
B.775.6.

B.931. **Saig.**
Schafweidverpachtung.
Der Unterzeichnete verpachtet für den Sommer 1871 seine gute und zum Betriebe mit circa 400 Stück Schafen geeignete Weidfläche unter günstigen Bedingungen. Liebhaber hierzu wollen sich melden bei
Leopold Brugger,
Hirtbauer in Saig, Amis Neustadt, bad. Schwarzwald.

B.242.4. **Hamburg-Amerikanische Packetschiff-Actien-Gesellschaft.**
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York

vermittelt der Post-Dampfschiffe
Hollatia, Mittwoch, 1. März. } Morgens. | Memnonia, Mittwoch, 22. März. } Morgens.
Thuringia, do, 8. März. } | Cimbric, do, 29. März. } |
Silesia, do, 15. März. } | Westphalia, do, 5. April. } |
Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Grt. Lthr. 165, Zweite Kajüte Pr. Grt. Lthr. 100, Zwischenbed Pr. Grt. Lthr. 55.
Fracht Pfd. St. 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Verein. Staaten 3 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff“.

Von **Hamburg** via **Havanna** nach **New-Orleans,**
Dampfschiff Germania (neu), Capt. Hebbig, Sonnabend, 25. März.
Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Grt. Lthr. 180, Zwischenbed Pr. Grt. Lthr. 55.
Fracht Pfd. St. 2. 10 sh. pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.
Die neue Dampferlinie
zwischen **Hamburg** und **Westindien**
via Grimby und eventuell später Havre.
nach St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curacao, Santa Marta, Sabanilla und von Colon (Aspinwall) mit Anschluss via Panama nach allen Häfen des Stillen Oceans und via San Francisco nach Japan und China
wird am **24. März d. J.** eröffnet und fernerhin am **24. jeden Monats** ein Dampfschiff der Gesellschaft erpedit werden; zunächst
Dampfschiff Borussia, Capt. Stahl, am 24. März,
Bavaria, Kap. Kühlewein, 24. April,
Teutonia, Miilo, 24. Mai.
Prospecte, den detaillirten Fahrplan und alle näheren Bedingungen enthaltend, sowie Tarife der aus- und eingehenden Frachtraten werden vom 20. Februar ab ausgegeben werden.
Näheres bei dem Schiffsmaster **August Volten, Wm. Wilker's Nachfolger, Hamburg,** und den bevollmächtigten Agenten für das Großherzogthum Baden: **Herren Walther & v. Neckow, Mich. Wirsching, Nabus & Stoll, Gundlach & Bärenklau, und J. W. Bienefeld in Mannheim** und in **Freiburg i. Br., Eisenbahnstraße 26, C. Schwarzmann in Rehl a. Rhein, C. E. Ehrmann in Straßburg** und **Conrad Herold in Mannheim.**

B.929.2. **Karlsruhe.**
Neueste Illuminationslämpchen,
vierstündlich für 1/2 fr. Del konsumirend liefert à 30 fr. das Duzend
Ludwig Erhardt,
31 Erbprinzenstraße 31,
Karlsruhe.

6000 Exempl. !! Annoncen für Elßaß !! 6000 Exempl. Reclame 3 Sgr.
B.481.11. **Die Elßassische Volks- und Handelszeitung in Colmar.**

Bürgerliche Rechtspflege.
Handelsregister-Einträge.
U.699. Nr. 2681. **Erzbrach.** In das Handelsregister (Firmenregister) wurde heute eingetragen D. J. 74; Firma und Niederlassungsort: C. Herber in Erzbrach; Inhaber der Firma: Kaufmann Carl Herber, ledig, in Erzbrach. Erzbrach, den 17. Februar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. Kerkenmaier.

U.622. Nr. 1608. **Siedingen.** Unter D. J. 25 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: Fridolin Brogli, ledig, Förber von Siedingen, ist im Januar v. J. aus der Gesellschaft „Brogli & Müller in Siedingen“ ausgeschieden.
Siedingen, den 4. Februar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. Stehle.

U.625. Nr. 1268. **Baden.** Zu D. J. 167 des Firmenregisters wurde heute folgender Eintrag gemacht: Kaufmann Wilhelm Köppler von Baden hat sich mit Marie Walter von Raffatt verheiratet. Nach Gewertrag vom 23. December v. J. wird jeder Theil 50 fl. in die Gütergemeinschaft ein und bleibt alles sonstige Vermögen, bewegliches und unbewegliches, sammt Schulden von derselben ausgeschlossen.
Baden, den 11. Februar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. v. Joch.

U.709. **Karlsruhe.** Zu D. J. 65 des Firmenregisters, Firma „Staub & Nägele“ in Karlsruhe, mit Zweigniederlassung in Emmendingen, wurde der Gewertrag des Gesellschafters Theodor Staub von Emmendingen mit Elise Ottenwalter von da eingetragen, wornach die Ertragschaftsgemeinschaft bedingten ist.
Karlsruhe, den 15. Februar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. Eisen.

U.631. Nr. 1135. **Philippshurg.** Nach Beschluß vom 25. Januar 1871, Nr. 846, ist unter D. J. 45 des Firmenregisters eingetragen: Firma Louis Schneck von Philippshurg mit Inhaber gleichen Namens.
Nach Beschluß vom 4. Februar d. J., Nr. 1135, wurde unter D. J. des Firmenregisters eingetragen: Firma J. E. Gutmann von hier. Inhaber derselben ist Josef Gutmann von Philippshurg, seit 1870 mit Henriette Hirsch von Gensoblen verheiratet. Gewertrag, d. d. 26. April 1870, wornach jeder Theil 25 fl. in die Gemeinschaft einwirft und alles übrige Vermögen von derselben ausgeschlossen hat.
D. J. 47. Firma Jakob Gutmann von hier. Inhaber Jakob Gutmann von hier, seit Mai 1869 mit der Elise Kahn von Siedingen verheiratet. Gewertrag, d. d. 12. Mai 1869, wornach jeder Theil 25 fl. in die Gemeinschaft einwirft und alles übrige Vermögen von derselben ausgeschlossen hat.
Philippshurg, den 4. Februar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. Eiser.

U.632. Nr. 1166. **Philippshurg.** In das Firmenregister wurde unter dem heutigen D. J. 4 eingetragen: Herr Verwalter Durbach von Waghäusel ist am 15. Juni v. J. als kaufmännischer und technischer Leiter der Fabrik Waghäusel ausgeschieden. Der Verwaltungsrath der dabselbstigen Gesellschaft für Zuderfabrication hat nunmehr mit der kaufmännischen

und technischen Leitung des Herrn Gustav Bed und Herrn Dr. Cunze betraut, welche als Vorstände der Gesellschaft im Sinne des Art. 227 d. H. R. für die Firma „Babische Gesellschaft für Zuderfabrication“ gemeinschaftlich unterzeichnet. In Verbindungs-fällen hat Herr Buchhalter C. Baumann die Mitunterzeichnung.
Herr Gustav Bed wird zeichnen Bed.
Herr Dr. D. Cunze zeichnet D. Cunze.
Herr Carl Baumann zeichnet Baumann.
Philippshurg, den 8. Februar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. Eiser.

Strafrechtspflege.
Kadungen und Geldstrafen.
U.784. Nr. 2934. **Erzbrach.** Der frühere hiesige Dienstmann Friedrich Fäe von Oberkalm, 39 Jahre alt, ist beschuldigt, am 25. Januar d. J. ab Weidenbüden an der Eisenbahn hier etwa 200 Stück Weiden entwendet und sich dadurch eines Rückfalls in den Diebstahl, wegen dessen er schon 1867 bestraft wurde, schuldig gemacht zu haben. Da er flüchtig ist, wird er aufgefordert, sich in 14 Tagen hier zur Verantwortung zu stellen, als sonst das Erkenntnis nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt würde. Erzbrach, den 17. Februar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. Kerkenmaier.

U.794. Nr. 367. **Freiburg.**
In Anklagesachen gegen Referendär Otto Burger von Birschenhof wegen fahrlässiger Eisenbahnbeschädigung.
Wird Tagfahrt zur freigerichtlichen Hauptverhandlung auf
Mittwoch den 5. April d. J.,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
angeordnet, und wird hierzu der flüchtige Angeklagte mit dem Anfügen vorgeladen, daß er sich 14 Tage vor der Hauptverhandlung bei Großh. Amtsgericht Eiterheim zu stellen hat, und daß die Verhandlung und Aburtheilung stattfinden wird, er mag erscheinen oder nicht.
Dies wird dem flüchtigen Angeklagten öffentlich bekannt gemacht.
Freiburg, den 18. Februar 1871. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer. v. Hillern. Winterer.

U.787. Nr. 369. **Freiburg.**
In Anklagesachen gegen Sebastian Schäpke von Niederbach wegen Ungehorsams in Bezug auf seine Wehrpflicht.
Wird Tagfahrt zur freigerichtlichen Hauptverhandlung im Saale des Kreis- und Hofgerichts-Gebäudes dahier auf
Mittwoch den 5. April d. J.,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
angeordnet, und wird hierzu der abwesende Sebastian Schäpke von Niederbach unter der Beschuldigung, sich durch Ausbleiben in den Aushebungstagsfahrten in den Jahren 1868, 1869 und 1870 vor der Aushebungsbörse zu Waldkirch und durch Verweilen im Auslande der Erfüllung seiner Wehrpflicht zu entziehen gesucht, damit aber sich des Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht schuldig gemacht zu haben, mit

dem Androhen vorgeladen, daß im Falle seines Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt werden.
Freiburg, den 20. Februar 1871. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer. v. Hillern. Dr. Kiefer.

U.788. Nr. 370. **Freiburg.**
In Anklagesachen gegen Wilhelm Joss von Obersimonswald und Emil Georg Staiger von Waldkirch wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht.
Wird Tagfahrt zur freigerichtlichen Hauptverhandlung im Saale des Kreis- und Hofgerichts-Gebäudes dahier auf
Mittwoch den 5. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
angeordnet, und werden hierzu die abwesenden Wilhelm Joss von Obersimonswald und Emil Georg Staiger von Waldkirch unter der Beschuldigung, sich durch Ausbleiben in den Aushebungstagsfahrten im Jahr 1868, 1869 und 1870 vor der Aushebungsbörse zu Waldkirch und durch Verweilen im Auslande der Erfüllung ihrer Wehrpflicht zu entziehen gesucht, damit aber sich des Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht schuldig gemacht zu haben, mit dem Androhen vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt werden.
Freiburg, den 20. Februar 1871. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer. v. Hillern. Dr. Kiefer.

Verwaltungsachen.
Aushebung.
B.935. Nr. 1945. **Emmendingen.** Die Aushebung der Rekruten des diesseitigen Amtsbezirks findet am
Montag den 13. Dienstag den 14. und
Mittwoch den 15. März
in dem hiesigen Rathhause, jeweils von Vormittags präzis 8 Uhr, statt. Sämmtliche dahier stellungspflichtige Wehrpflichtige haben pünktlich, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile, zu erscheinen.
Emmendingen, den 23. Februar 1871. Großh. bad. Bezirksamt. Fingado.

B.933. Nr. 1803. **Waldkirch.**
Die Aushebung für 1871 betreffend.
Durch Erlass Großh. Kriegsministeriums vom 21. d. M., Nr. 2812, ist die Aushebung der Altersklasse 1851 und der Stellungspflichtigen der Jahrgänge 1849 und 1850 des diesseitigen Amtsbezirks auf
Montag den 6. und Dienstag den 7. März,
jeweils Vormittags 8 Uhr,
angeordnet.
Sämmtliche Pflichten — auch die mit Berechtigungschein versehenen einjährigen Freiwilligen — haben sich zu der besagten Stunde pünktlich in dem Rathhause zum Abber dahier einzufinden, ansonst die ohne genügende Entschuldigung in der Tagfahrt Ausbleibenden, unter Vermeidung einer Ordnungsbüße bis zu 20 fl. oder bis zu 3 Tagen Gefängnis, des Wehrthes, an der Lösung Theil zu nehmen, beziehungsweise der aus der früheren Lösung erworbenen Berechtigung verlustig und als vorzugsweise Einzulebende behandelt werden, vorbehaltlich des gerichtlichen Strafverfahrens, wenn nach dem erhebenen Erkenntnis gegen den Ausbleibenden der Verdacht begründet wird, daß er sich seiner Dienstpflicht zu entziehen suche.
Die Pflichten der Jahrgänge 1849 und 1850 haben ihre Stellungscheine mitzubringen.
Endlich werden die Pflichten, welche sich auf äußerlich nicht sichtbare Gebrechen noch beruhen oder aus Gründen der §§ 32, 33 und 34 des W. G. um Zurückstellung nachsuchen wollen, auf die §§ 19, 33 und 75 W. G. mit Wehrgefehl hingewiesen.
Waldkirch, den 23. Februar 1871. Großh. bad. Bezirksamt. Hiller.

B.932. Nr. 1596. **Vorberg.**
Die Aushebung für 1871 betr.
Die Aushebung der Rekruten im Bezirk Vorberg für 1871 findet am
Montag den 6. und
Dienstag den 7. März d. J.,
jeweils Vormittags 8 1/2 Uhr anfangend, im Rathhause dahier statt.
Vorberg, den 23. Februar 1871. Großh. bad. Bezirksamt. Driener.

B.940. Nr. 1789. **Eppingen.**
Die Rekrutenaushebung aus der Altersklasse 1851 betr.
Durch Erlass Großh. Ministeriums des Innern vom 21. d. M., Nr. 2813, wurde Tagfahrt zur Aushebung der von dem Aushebungsbezirk Eppingen zu stellenden Rekrutenquote auf
Dienstag den 14.,
Mittwoch den 15. und
Donnerstag den 16. März d. J.
anberaumt.
Sämmtliche stellungspflichtigen Wehrpflichtigen der Altersklassen 1849, 1850 und 1851 haben am ergebnen Tage Vormittags präzis 8 Uhr auf dem Rathhause dahier zu erscheinen, bei Vermeidung der im Wehrgefehl und der Vollzugsverordnung dazu geborenen Strafen.
Eppingen, den 23. Februar 1871. Großh. bad. Bezirksamt. Namens der Aushebungsbörse. Leup.

Vermischte Bekanntmachungen.
B.902.2. Nr. 813. **Pforzheim.** Unsere erste Gehilfenstelle, mit 600 fl. jährlichen Gehaltes, wird auch für im Structurrechnungswesen gewandte Kanzleigehilfen zur schleunigen Bewerbung unter An-schluss der Zeugnisse ausgeschrieben.
Pforzheim, den 21. Februar 1871. Großh. Oberinnenmerci. Reinhard.

B.841.2. Nr. 1686. **Karlsruhe.** Ein Mann, dem insbesondere die forstgerichtlichen Arbeiten übertragen werden sollen, findet bei uns auf 1. April, spätestens 16. Mai Anstellung. Einkommen mindestens 600 fl. Bewerber wollen sich melden und ihre Zeugnisse vorlegen.
Karlsruhe, den 16. Februar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. Paff.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. (Mit einer Beilage.)

dem Androhen vorgeladen, daß im Falle seines Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt werden.
Freiburg, den 20. Februar 1871. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer. v. Hillern. Dr. Kiefer.

U.788. Nr. 370. **Freiburg.**
In Anklagesachen gegen Wilhelm Joss von Obersimonswald und Emil Georg Staiger von Waldkirch wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht.
Wird Tagfahrt zur freigerichtlichen Hauptverhandlung im Saale des Kreis- und Hofgerichts-Gebäudes dahier auf
Mittwoch den 5. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
angeordnet, und werden hierzu die abwesenden Wilhelm Joss von Obersimonswald und Emil Georg Staiger von Waldkirch unter der Beschuldigung, sich durch Ausbleiben in den Aushebungstagsfahrten im Jahr 1868, 1869 und 1870 vor der Aushebungsbörse zu Waldkirch und durch Verweilen im Auslande der Erfüllung ihrer Wehrpflicht zu entziehen gesucht, damit aber sich des Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht schuldig gemacht zu haben, mit dem Androhen vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt werden.
Freiburg, den 20. Februar 1871. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer. v. Hillern. Dr. Kiefer.

Verwaltungsachen.
Aushebung.
B.935. Nr. 1945. **Emmendingen.** Die Aushebung der Rekruten des diesseitigen Amtsbezirks findet am
Montag den 13. Dienstag den 14. und
Mittwoch den 15. März
in dem hiesigen Rathhause, jeweils von Vormittags präzis 8 Uhr, statt. Sämmtliche dahier stellungspflichtige Wehrpflichtige haben pünktlich, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile, zu erscheinen.
Emmendingen, den 23. Februar 1871. Großh. bad. Bezirksamt. Fingado.

B.933. Nr. 1803. **Waldkirch.**
Die Aushebung für 1871 betreffend.
Durch Erlass Großh. Kriegsministeriums vom 21. d. M., Nr. 2812, ist die Aushebung der Altersklasse 1851 und der Stellungspflichtigen der Jahrgänge 1849 und 1850 des diesseitigen Amtsbezirks auf
Montag den 6. und Dienstag den 7. März,
jeweils Vormittags 8 Uhr,
angeordnet.
Sämmtliche Pflichten — auch die mit Berechtigungschein versehenen einjährigen Freiwilligen — haben sich zu der besagten Stunde pünktlich in dem Rathhause zum Abber dahier einzufinden, ansonst die ohne genügende Entschuldigung in der Tagfahrt Ausbleibenden, unter Vermeidung einer Ordnungsbüße bis zu 20 fl. oder bis zu 3 Tagen Gefängnis, des Wehrthes, an der Lösung Theil zu nehmen, beziehungsweise der aus der früheren Lösung erworbenen Berechtigung verlustig und als vorzugsweise Einzulebende behandelt werden, vorbehaltlich des gerichtlichen Strafverfahrens, wenn nach dem erhebenen Erkenntnis gegen den Ausbleibenden der Verdacht begründet wird, daß er sich seiner Dienstpflicht zu entziehen suche.
Die Pflichten der Jahrgänge 1849 und 1850 haben ihre Stellungscheine mitzubringen.
Endlich werden die Pflichten, welche sich auf äußerlich nicht sichtbare Gebrechen noch beruhen oder aus Gründen der §§ 32, 33 und 34 des W. G. um Zurückstellung nachsuchen wollen, auf die §§ 19, 33 und 75 W. G. mit Wehrgefehl hingewiesen.
Waldkirch, den 23. Februar 1871. Großh. bad. Bezirksamt. Hiller.

B.932. Nr. 1596. **Vorberg.**
Die Aushebung der Rekruten im Bezirk Vorberg für 1871 findet am
Montag den 6. und
Dienstag den 7. März d. J.,
jeweils Vormittags 8 1/2 Uhr anfangend, im Rathhause dahier statt.
Vorberg, den 23. Februar 1871. Großh. bad. Bezirksamt. Driener.

B.940. Nr. 1789. **Eppingen.**
Die Rekrutenaushebung aus der Altersklasse 1851 betr.
Durch Erlass Großh. Ministeriums des Innern vom 21. d. M., Nr. 2813, wurde Tagfahrt zur Aushebung der von dem Aushebungsbezirk Eppingen zu stellenden Rekrutenquote auf
Dienstag den 14.,
Mittwoch den 15. und
Donnerstag den 16. März d. J.
anberaumt.
Sämmtliche stellungspflichtigen Wehrpflichtigen der Altersklassen 1849, 1850 und 1851 haben am ergebnen Tage Vormittags präzis 8 Uhr auf dem Rathhause dahier zu erscheinen, bei Vermeidung der im Wehrgefehl und der Vollzugsverordnung dazu geborenen Strafen.
Eppingen, den 23. Februar 1871. Großh. bad. Bezirksamt. Namens der Aushebungsbörse. Leup.

Vermischte Bekanntmachungen.
B.902.2. Nr. 813. **Pforzheim.** Unsere erste Gehilfenstelle, mit 600 fl. jährlichen Gehaltes, wird auch für im Structurrechnungswesen gewandte Kanzleigehilfen zur schleunigen Bewerbung unter An-schluss der Zeugnisse ausgeschrieben.
Pforzheim, den 21. Februar 1871. Großh. Oberinnenmerci. Reinhard.

B.841.2. Nr. 1686. **Karlsruhe.** Ein Mann, dem insbesondere die forstgerichtlichen Arbeiten übertragen werden sollen, findet bei uns auf 1. April, spätestens 16. Mai Anstellung. Einkommen mindestens 600 fl. Bewerber wollen sich melden und ihre Zeugnisse vorlegen.
Karlsruhe, den 16. Februar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. Paff.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. (Mit einer Beilage.)